

## Stimmen

Ein ordentlich gestimmtes Instrument ist das Fundament für jeden guten Klang, den du deiner Gitarre entlocken willst. Auch Jimmy Hendrix hätte mit einer schlecht gestimmten Gitarre alt ausgesehen. Daher solltest du vor jedem Spielen zuerst einmal stimmen.

### Standard-Stimmungen:

(E-)Gitarre: E, A, D, G, h, e

7-Saiter (E-)Gitarre: H, E, A, D, G, h, e

12-Saiter Gitarre: E, e, A, a, D, d, G, g, h, h, e, e

4-Saiter Bass: E, A, D, G

5-Saiter-Bass: H, E, A, D, G

Am besten eignen sich dafür elektronische Stimmgeräte, die meist mit einem digitalen Zeiger und LEDs zur Orientierung arbeiten **[Bild 5]**. Viele Tuner haben auch eine Zusatzfunktion, mit der man sich die Töne akustisch vorgeben lassen kann, um so sein Gehör zu trainieren.



**[Bild 5]**

*Ein chromatisches Stimmgerät erkennt jeden Halbtonschritt, nicht nur die Töne der leer angespielten Saiten (E, A, D, G, h, e) wie bei einem gewöhnlichen Gitarrenstimmgerät. Damit fällt die Orientierung, gerade bei einer stark verstimmten Gitarre, einem Saitenwechsel oder auch für alternative Stimmungen, wesentlich leichter. Und der Preisunterschied zwischen gewöhnlichen und chromatischen Tunern ist wirklich nicht der Rede wert.*

**Beachte:** So gut wie alle Tuner, die es auf dem Markt gibt, verwenden die **internationale Notation** und da gibt es beim Ton H und B immer wieder Verwirrung. Der Ton, den wir im Deutschen H nennen, wird international B genannt. Einen Halbton tiefer befinden wir uns im deutschen bei B, das internationale System nennt ihn B<sup>b</sup> (B Flat).

Deutsche Notation	Internationale Notation
H	B
B	B <sup>b</sup>



[Bild 6]

Du kannst dir auch ohne Elektronik helfen, indem du den 5. Bund einer Saite greifst, anspielst und die nächst höhere, leere Saite auf diesen Ton angleichst. So kannst du bei allen bis auf Ausnahme der G-Saite vorgehen. Hier musst du im 4. Bund greifen, um das h der nächsten Saite zu bekommen [Bild 6].

Damit die Stimmung auch hält, ist es immens wichtig, dass die (neuen) Saiten richtig ausgedehnt sind. Ohne diese zuerst durch Ziehen und Dehnen an die Spannung zu gewöhnen, wirst du dir permanent einen Wolf kurbeln um die Gitarre auf richtiger Tonhöhe zu halten. (siehe Kapitel –Saitenwechsel-)

## Saiten

Eine Konzertgitarre ist mit Nylonsaiten ausgestattet, wobei die Basssaiten (E, A, D) mit Metalldraht, meist versilberter Kupferdraht, umwickelt sind [Bild 7]. Darmsaiten finden, wie früher üblich, heute wegen ihrer Instabilität quasi keine Anwendung mehr. Eine Westerngitarre wird mit Stahlsaiten bezogen. Als übliches Material wird Bronze als Umspinnung verwendet. Phosphorbronze fühlt sich dagegen straffer an und bietet anfangs einen helleren Sound (der sich nach einigen Stunden Einspielzeit zu einem vollen Gesamtklang legt). Phosphorbronze hält den Klang länger frisch. Silk & Steel – Strings klingen mit einem Kern aus Seide und einer Umwicklung aus versilbertem Kupferdraht eher fein silbrig [Bild 8]. Bei E-Gitarren und -Bässen kommen Stahlsaiten, meist vernickelt, zum Einsatz. Für Allergiker gibt es z.B. vergoldete Alternativen. Der Kern ist standardmäßig mit einem ungeschliffenen Draht umwickelt (Roundwound) [Bild 9]. Bei Jazzgitarren dagegen sind geschliffene Umwicklungen (Flatwound) aufgrund ihres matten Sounds sehr beliebt [Bild 10].



[Bild 7] – Saiten für klassische Gitarre



[Bild 8] – Saiten für Westerngitarre



[Bild 9] – Saiten für E-Gitarre und E-Bass



[Bild 10] – Flatwound-Saiten für E-Gitarre

### Ganz wichtig!

**Niemals** Stahlsaiten auf eine Gitarre spannen, die für Nylonsaiten konzipiert ist! Der Hals kann dem wesentlich stärkeren Zug von Stahlsaiten auf Dauer nicht standhalten und wird sich früher oder später verziehen. *Einzige Ausnahme: Sonderanfertigungen von Thomastik-Infeld [Bild 11], eine spezielle Kombination aus Kunststoff und Stahl für Konzertgitarren.*

Umgekehrt sind Nylonsaiten auf einer für Stahlsaiten konstruierten Gitarre ebenso fehl am Platz. Der schwache bzw. schwächere Zug lässt die Saiten durchhängen und wahrscheinlich schnarren. Zudem ist der Hals einer Gitarre so gebaut, dass er permanent einer gewissen Zugspannung ausgesetzt sein muss. Fehlt diese, verzieht sich auch hier der Hals.

Das Ganze führt im Endeffekt dazu, dass ein irreparabler Schaden entsteht, Intonation und Bespielbarkeit flöten gehen und das Instrument als Brennholz endet. Und wer versucht, mit Nylonsaiten eine E-Gitarre mit Magnettonabnehmern zu spielen... der Physikumterricht lässt grüßen.

Die Wahl der **Saitenstärke** ist natürlich, wie auch die Wahl des verwendeten Saitenmaterials, sehr individuell. Bei dickeren bzw. stärkeren Saiten brauchst du mehr Kraft (und anfangs erhöhte Schmerztoleranz), um sie runter zu drücken. Dafür wirst du mit einem lauterem und voluminöseren Klang belohnt. Bei Western- und E-Gitarren sollte auch der Hals eventuell bei einem Wechsel zu einem stärkeren (oder schwächeren) Satz Saiten neu eingestellt werden (siehe Kapitel -Halskrümmung einstellen-). Welche Wahl du triffst, kann, muss aber nicht davon abhängen, welche Musikrichtung gespielt werden soll, z.B. kommen für Flamenco eher härtere Saiten zum Einsatz.

Wer mit tieferen Stimmungen arbeitet, braucht dickere Saiten, umso tiefer, desto dicker, damit die Drähte auch schwingen können. Down- und Drop-Tunings ermöglichen fettere und druckvollere Sounds, allerdings tauchen dabei ab einem bestimmten Punkt, abgesehen von den nötigen Einstellarbeiten bezüglich Saitenlage und Intonation, einige Schwierigkeiten auf. Es kann gut sein, dass die Sattelkerben bei Verwendung wesentlich dickerer Saiten nachgefeilt werden müssen. Dazu später mehr. Auf jeden Fall solltest du es mit dem Runterstimmen nicht übertreiben. Klar, Sound ist Geschmacksache, keine Frage, aber ich habe etliche Bands der härteren Gangart erlebt, dir mir live mit extrem tiefen Tunings die Bauchdecke eingedrückt haben. An meine Ohren kam allerdings nur undefinierbarer Matsch.



[Bild 11]

Auch die Dicke der Hornhaut auf deinen Fingerkuppen spielt eine Rolle. Ein (im wahrsten Sinne des Wortes) blutiger Anfänger sollte nicht gerade mit einem starken Satz beginnen. Und da es ja auch jede Menge Hersteller auf dem Markt gibt, kann man es kurz machen: Es hilft nur auszuprobieren! Im Zweifelsfall: Tendenz zur Mitte.

Konzertgitarrensaiten werden üblicherweise in den Stärken (Tension) Low, Medium, High und Super High angeboten [Bild 12].



[Bild 12]



[Bild 13]

Bei Stahlsaiten für Western-, E- und Bassgitarre wird die Stärke in Inch gemessen. Spricht man von einem 10er Satz, ist damit gemeint, dass die hohe e-Saite 0,01 Inch im Durchmesser misst. Die Reichweite geht von 8er bis 14er Sätze. Ein Standard 10er Satz ist beispielsweise mit 010-046 beschriftet [Bild 13]. Die Stärke der tiefen E-Saite beträgt hier also 0,046 Inch. Es sind auch Kombinationen mit dünneren hohen Saiten und stärkeren tiefen Saiten erhältlich, z.B. 010-052. Eine gängige (4-Saiter) Bassbesaitung wäre 045-0105.